

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Wk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 18. Februar 1880.

No 20.

Karl Faulmanns

Illustrirte Geschichte der Schrift.

Von M. Wittich.

IV. Geographische und historische Rundschau der Schriftarten.

Jetzt liegt das ganze Prachtwerk vor uns und wir können nun die Gesamtheit des Gebotenen klar und deutlich überblicken. Wol mag der geübte Naturforscher aus einem Knöchlein bei außerordentlicher Uebung und eminentem Scharfsinn das ganze Skelett eines vorweltlichen Thieres annähernd und in seinen Hauptumrissen darstellen: leichter und ge gründeter wird sein Urtheil, wenn ihm das Ganze in seiner abgerundeten Vollheit vor die Augen tritt. Namentlich hatten wir auf die wissenschaftlichen Nachweise gewartet, welche jetzt, auf den bescheidenen Raum eines halben Bogens zusammengedrängt, Rechenhaft ablegen von dem eminenten Fleiß und den treuen und ernstesten Lebensstudien eines Mannes, dem wir jetzt am Schluß in verehrender Hochachtung die Hand drücken. Soweit uns in unserm Pathmos die einschlagenden citirten Werke zu Gebote standen, haben wir die Anführungen nachgeprüft und wenn wir in kleinen Einzelheiten abweichender Ansicht sind, so hindert uns keine Selbstüberschätzung daran, daß wir gern gestehen, daß dies zum Theil darin seinen guten Grund haben mag, daß wir nicht den freien Um- und Ausblick haben, wie ein Mann, der ein gut Theil seines Lebens unferm Gegenstande gewidmet hat, daß also auch in diesen Einzelheiten, wie wir zugeben, wir die Irrrenden sein können. Doch das mag ruhen und reifen: es läßt sich beim organisch Werden, wie es jedes Wissen und Lernen sein sollte (nicht ein Fertigkeit-Hinnehmen und gedächtnismäßiges Festhalten), nicht mit Feuer und Schwert und aller Art Gewalt drein tilgen. Auswendig lernen! Prachtvolles Wort! d. h. so lernen, daß Nichts als lebendiges Organ und brauchbares Werkzeug in die „Gedankenfabrik“ hinein kommt, oder, anders betrachtet, Etwas so von außen lernen, daß man mit dem Verstand nicht in das Innere des Erforschungsobjektes gelangt! Es fällt uns gar nicht ein, uns blos receptiv und kritiklos zu verhalten, aber, wie wir oben erklärten, wir gestehen gern, daß wir dem Faulmann'schen Buch unbedingte Hochachtung zollen. Sätze wie die folgenden:

„Zeichen bedeuten!“ — „Alle künftige Philosophie wird ausschließlich Sprachphilosophie sein!“ — „Die Schriftkunde war bis jetzt keine Wissenschaft, weil ihre bisherigen gelegentlichen und nicht fachmäßig ausschließlichen Pfleger (Philologen, Theologen, Philosophen) Dilettanten in ihr waren!“
er scheinen uns in Faulmanns Munde nicht wie „dicke Worte“, wie man zu sagen pflegt, bestimmt den Leser zu frappiren, sondern es sind bei ihm Ergebnisse eines Lebensstudiums!

Daß durch ein Anknüpfen an die Schrift bei etymologischen Forschungen, d. i. Forschungen nach den Bedeutungsursprüngen der Worte, von nun ab

mancher neue Lichtstrahl zu erwarten stehe, darin pflichten wir dem gelehrten Verfasser der „Geschichte der Schrift“ vollkommen bei: wäre es uns nur vergönnt, auch seine sprachlichen Analysen, von denen er spricht, recht bald kennen zu lernen! Daß nach der Publikation der „Geschichte der Schrift“ auch sprachwissenschaftliche Kreise äußerst gespannt darauf sein dürften, wird Jeder unterschreiben, der dieses Werk aufmerksam gelesen hat.

Und nun zu unserer Aufgabe zurück. Im dritten Abschnitt wiesen wir auf den Cardinalpunkt der ganzen Arbeit hin, der kurz in die zwei Worte gefaßt werden kann, die an der Spitze des Vorwortes der „Geschichte der Schrift“ zu lesen sind: „Zeichen bedeuten.“ Und zwar bedeuten sie nicht mehr und nicht weniger als das ganze Wissen und Können, das ganze Kulturleben der Zeit, die sie schuf und sie noch ihres ganzen Inhaltes bewußt brauchte. Erwachsen auf jenem Boden des menschlichen Geistes, wo Phantasie und Erkenntnis, Fühlen und Denken in geheimnisvollen, einheitlichem Zusammenwirken thätig sind, verkörperte sich in ihnen nicht nur der Laut, mit dem sie gesprochen werden, für das Auge, sondern auch Zahlbegriffe, geographische Raum- und Richtungsvorstellungen, sowie ganze tiefe kosmologische, mythisch-religiöse Schöpfungen des Menschengestes werden von ihnen zu sichtbarer, bedeutamer Darstellung gebracht.

Der zweite Theil unsers Wertes führt uns die geographisch geordneten verschiedenen Schriftsysteme der Völker des Erdkreises vor, und zwar beginnt diese Reize um die Welt bei den amerikanischen Schriften. Zunächst wird uns die Knotenschrift vorgeführt, welche wol so recht eigentlich keine Schrift genannt werden darf, sondern gleich den Kerbhölzern älterer deutscher Zeit werden die Knotenschnüre nur conventionelle Zeichen gewesen sein, über deren Bedeutung also unbedingt erst vorher Abrede getroffen werden mußte, falls sie sich zu Mittheilungen eignen sollten. Folgen dann stets von höchst anschaulichen Illustrationen begleitete Darstellungen und Erklärungen indianischer Bilder- und Zeichenschriften, der merikanischen und der yukataniſchen Schrift.

Von Amerika werden wir nach Afrika und daselbst näher nach Aegypten, diesem alten Kulturlande, geführt. Nach Behandlung der Hieroglyphen, der hieratischen, demotischen und koptischen Schrift werden dargestellt die Schriften der Berber, der Aethiopen, der südlichen Nachbarn der Aegypter, und die Wei-Schrift, d. i. die Schrift, die der Wei-Neger Oaou Bukere erfand oder vorfand und neu auffrischte.

Umfangreicher ist natürlich der folgende Abschnitt, welcher die asiatischen Schriftsysteme vorführt. Nach der chinesischen, japanesischen Schrift und den tatarisch-mongolischen tritt uns eine eigenartige Schrift auf der Insel Cyprien für den dortigen griechischen Dialect entgegen, die von dem sonst üblichen griechischen Alphabet grundverschieden ist und eigene Besprechung

forderte. Danach kommen die phönitisch-hebräischen Schriftsysteme zur Sprache, die man sonst nicht hier suchen würde, aber Faulmann sucht wahrhaftlich zu machen, daß die Trennung der Sprachen, wie sie die gewöhnliche bei den Philologen ist, hinfällig sei, und die Nachweise auf Grund der Schriftzeichen, die er, wenn nicht ausführlich, so doch klärlieh andeutet, sind recht plausibel. Weiter folgen die Gruppen der syrischen, der persischen, der arabischen, der indischen und der armenisch-georgischen Schriften.

Ueber die europäisch-asiatischen Grenzgebirge geht's nun nach Europa. Griechisch, Gothisch, Slavisch, Albanesisch, Altitalisch sind die Namen der hier zur Sprache kommenden Schriftgruppen. Der lateinischen Schrift, eigentlich nur eine Untervariante der italischen, wird wegen ihrer reichen Geschichte ein besonderer Abschnitt gewidmet. Hat sie doch den größten Theil des Abendlandes sich erobert und die reichste Entwicklung gehabt, weil sie von der Hauptträgerin älterer Kultur, von der christlichen Geistlichkeit geübt wurde. Vorher wird der Tachygraphie, der Schnellschrift der Römer, der sogenannten kironischen Noten gedacht, wie auch die Stenographie der Griechen bei Gelegenheit des Alphabetes derselben erwähnt und besprochen worden war.

Die verschiedenen Bildungen der lateinischen Schrift werden nun vorgeführt, schließlich der Uebergang von schreibflüchtigen Uncialen in Frakturbuchstaben, die Auscheidung von Minuskeln und endlich die Entwicklung der Druckschrift. Bei dieser Gelegenheit konnte es nicht fehlen, daß auch eine Geschichte der Druckerkunst, wenigstens in ihren Hauptumrissen, gegeben wurde, die dann in gedrängtester Form, aber genügend genau, die Entwicklung zeigt, welche die Erfindung Gutenbergs genommen hat.

Dann folgt die Entwicklung der modernen Schreibschrift aus der Druckschrift oder richtiger (d. h. indirect) aus der älteren Schreibschrift. Nach einer Betrachtung, inwieweit Schrift und Sprache sich decken, wird von den telegraphischen Buchstabenzeichen gehandelt und die Geschwindigschrift, die Stenographie und ihre verschiedenen Systeme bei Engländern, Franzosen und Deutschen, macht den Schluß. Dabei giebt Faulmann als letzten Abschnitt ein kleines Bild seines eigenen Systems, vermöge dessen er auf genau phonetischer Grundlage, d. h. auf Grund des Klanges der gesprochenen Laute, mancherlei Unzulänglichkeiten der bisherigen Systeme zu beheben und zu beseitigen sucht.

Wir haben mit Faulmann den Rundgang um die Erde und die Wanderung durch die Geschichtsepochen der Schrift von ihren Anfängen bis auf den heutigen Tag vollendet. Die harmlosen kleinen, oft wunderlichen Zeichen sind vor unseren geistigen Augen lebendig geworden und indem der geistreiche Verfasser uns den Blick schärfte, haben wir weit und tief in die ersten Anfänge menschlicher Kultur geschaut; es ging uns bei der Lectüre wie dem Beschauer eines Bildes von dem berühmten Landschaftsmaler Claude Lorrain, der so ausgezeichnet versteht, durch meisterhafte

Perspektive seinen Bildern einen bewunderungswürdig tiefen, weit hinaus ziehenden Hintergrund zu geben.

Ueber den Werth der Arbeit haben wir schon verschiedentlich Anlaß genommen unsere Ansicht auszusprechen, die im großen Ganzen höchste Befriedigung ausdrückt. Das Publikum kann dem ersten nennenswerthen Meister der Geschichte der Schrift danken, daß er in schöner, gemeinverständlicher Weise die Resultate langjähriger, treuer Arbeit zum Mitgenuß und zur Anregung zu weiteren Untersuchungen auf diesem hochinteressanten und hochwichtigen Gebiete niedergelegt hat.

Ueber die geradezu mustergiltige äußere Ausstattung des Werkes, welches selbst auf der Höhe der Gegenwart stehend, ein schönes Bild und Zeugnis ist, wie weit es menschlicher Scharfsinn und menschliche Geschicklichkeit in schriftlicher und bildlicher Darstellung auf den verschiedenen Gebieten der Drucktechnik gebracht hat, über diese verlieren wir kein Wort weiter. Die Verlagsausstattung hat den edeln Kern in edler Schale geboten und sich mit Herausgabe dieses prachtvollen Werkes ein bleibendes Verdienst erworben. Erfreut und befriedigt, mannichfach belehrt und aufgeklärt legen wir das Buch aus der Hand und dieselbe Erfahrung wird ein Jeder machen, dem es zu Händen kommt. Da das Gute sich selbst empfiehlt, unterlassen wir es, dies zu thun und wir wünschen, nicht um des Buches, sondern um des Publikums willen der „Illustrirten Geschichte der Schrift“ die weiteste Verbreitung.

Correspondenzen.

M. Bonn. Bei dem Durchlesen des Artikels aus Mainz in Nr. 136 (1879) des „Corr.“, in welchem dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß der langjährige Vorsitzende und Gauvorsteher G. Schütz in Mainz sein Amt als dortiger Ortsvorsitzender niedergelegt habe und zwar, wie angedeutet, infolge fortbauender persönlicher Mängel, glaubte Einsender dieser Zeilen nicht, daß ähnliche Verhältnisse auch hier in Bonn eintreten könnten, und doch stehen die Sachen gegenwärtig auch hier nicht besser. Ob man von gewisser Seite der langjährigen Vorstandsmittglieder müde ist oder ob der Wunsch, selbst zu Amt und Würden zu gelangen, die Triebfeder ist, durch todt und lebendigen Fragekasten den Vorstand zu veranlassen, sein Amt niederzulegen, wissen wir nicht: die Zeit wird es ja lehren. Wir würden solche örtliche Vorkommnisse sicherlich nicht an dieser Stelle berühren, wenn nicht die Absicht damit verbunden wäre, ein Mahnwort an diejenigen zu richten, welche an gleichem Uebel frankten. Denn daß Bonn und Mainz die einzigen Orte sein sollten, wo sich solche Friedensapostel finden, welche die Hand aufs Herz, Eintracht predigen und Zwietracht säen, glauben wir kaum — Kollegen, welche mit der Brille an Anderen Mängel und Schwächen hervorsuchen, um dieselben in den Versammlungen zum Nachtheil der Allgemeinheit und des Zusammenhaltens breit zu treten, und gewissen Persönlichkeiten immer am Zeuge flicken, wird's wol noch viele geben. Wäre es nicht besser, unser Augenmerk auf idealere Ziele zu richten und, so viel es in eines Jeden Kräften steht, mitzuhelfen, unsere Organisation weiter auszubauen? Noch sehr viel ist zu thun, um das große Gebäude, welches wir errichtet, wohnlich zu machen, uns ein Heim zu gründen, welches uns weniger das traurige Loos eines unselbstständigen Arbeiters fühlbar macht, wenn Krankheit, Conditionslosigkeit oder Invaldität unerbittlich uns heimsuchen. Hier rathen und thaten ist die Pflicht eines Jeden, welcher das Zeug und den guten Willen dazu hat, nicht aber durch nichts sagende Phrasen diejenigen nutzlos und widerwillig zu machen, welche nach bestem Wissen und Willen seit Jahren für die Gesammtheit in jeder Hinsicht thätig waren. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, ähnliche Vorkommnisse anderswo zu verhüten, oder

dort, wo dieselben schon vorhanden, Besserung eintreten zu lassen.

Br. Halle, 12. Februar. Am vergangenen Sonntag (8. Februar) feierte der hiesige „Gutenberg-Bund“ sein erstes Stiftungsfest durch Theater, Concert und Ball in den Räumen der „Kaiser-Wilhelms-Halle“. Ein für diesen Tag verfaßter Prolog, vorgetragen von Herrn G. Schröter, ferner das Theaterstück: „Der reisende Student“, von hiesigen Kollegen trefflich dargestellt, fanden großen Beifall. Gerade vor einem Jahre, am 3. Februar, constituirte sich der Verein mit 12 Mitgliedern und zählt in diesem Jahre bereits deren 27; leider bleiben ihm aber noch Viele fern, welche beitreten könnten, denn die Zahl der hiesigen Buchdrucker beläuft sich auf ca. 140. Das ganze Fest, Concert, Theater und Ball, war von dem Vorstande auf das beste arrangirt. Wir können nur wünschen, daß der Verein in seinem zweiten Jahre mehr an Mitgliedern gewinnt, damit derselbe noch Besseres leisten kann als im ersten Jahre, denn „Einigkeit macht stark“.

† **Hamburg, im Februar.** Ein wie wenig beneidenswertes Loos die sogenannten „Freien“ in manchen Druckereien erwartet, davon legt ein Schreiben, welches einem Mitgliede des „Hamburg-Altonaer Buchdruckervereins“ zugeht, Zeugnis ab. Wir geben daraus folgende Stellen wieder: „Es ist mein Wunsch, die Metteurstelle durch einen außerordentlich gewandten und sogenannten „gelernten Metteur“ besetzt zu sehen... Wenn Sie the right man on the right place sind, können Sie bei mir dauernde Stellung haben, und die Bedingungen, die ich stelle, sind zunächst, daß der Metteur in seiner Stellung selbst eine Ehre sucht, also jedweden Verkehr mit den übrigen Arbeitern ablehnt, strikte seine Pflicht thut und strenge darauf achtet, daß von den übrigen Arbeitern das an sie gestellte Pensum mit größter Accurateste und Präcision ausgeführt wird. Hauptsache ist, daß Sie von Hause aus nicht dazu geneigt sind, sich zu unterhalten; dadurch geht die Arbeit nicht von Statten, ich erscheine nicht pünktlich, verliere Abonnenten und muß natürlich dann Wandel schaffen dadurch, daß ich den betreffenden Schwächer entlasse. Dies ist es aber nicht allein, der Metteur soll bei mir auch darauf achten, daß in kurzer Zeit das Neueste geleistet wird, und die geringste Unregelmäßigkeit rügen resp. bestrafen. Kurz und gut, der Metteur muß wissen, daß er in seinem Amte seinen Herrn voll und ganz zu vertreten hat, er muß mit einem Wort „Respektsperson“ sein. Merke ich, daß Sie diese Eigenschaften vertreten, so werden Sie es bei mir gut haben, während Sie andererseits von meiner Seite in jeder Weise Unterstützung finden. Sie werden höher salarirt und werden überhaupt bevorzugt sein. Sollte ich dahingegen in Ihnen das nicht finden, was ich suche, so würde ich Ihnen rathen, sich gar nicht erst zu bemühen, denn Ihres Hierseins würde nicht von langer Dauer sein. Sämmtliche Arbeiter, die ich habe, gehören zur Freien Vereinigung und ich darf wol hoffen, daß Sie nicht etwa Verbandsmitglied sind. Sie können sofort bei mir anfangen, erhalten vorläufig, bis ich Ihre Leistungen kenne und taxiren kann, M. 18 pro Woche. Die Zeitung erscheint in dem Format der „Norddeutschen Allgemeinen“, einmal am Tage, fünfspaltige Columnen.“ Der verlockende Posten war in den „Medlenburgischen Landesnachrichten“, die in Schwerin erscheinen. Selbstverständlich verzichtete der Adressat darauf, für M. 18 pro Woche in dem fraglichen Geschäft eine „Respektsperson“ aufzuspielen.

W. Leipzig, 8. Februar. (Hauptversammlung vom 23. Januar.) Aus den Vereinsmittheilungen ist hervorzuheben, daß der Stand unserer Vereinskassen trotz der ziemlich hohen Patientenzahl ein günstiger zu nennen ist. Ferner machte der Vorsitzende bekannt, daß der Vorstand von der Behörde eine Steuer-Declaration zugeschiekt erhalten habe und die Gelder der Invaliden- und Wittwenkasse für die Zukunft mit der Einkommensteuer belegt

würden. (!) Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf das Stiftungsfest. Dasselbe wird am 28. d. Mts. im Großen und Weissen Saale der „Centralhalle“ unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Föhnix“ abgehalten. In Anbetracht, daß die Ausgaben bei weitem nicht die Höhe der früheren Stiftungsfeste erreichen und um andererseits auch den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, beantragte der Vorstand, das Entrée für Mitglieder auf 30 Pf., für Gäste auf M. 1 und für Extra-Damen auf 20 Pf. herabzusetzen, was von der Versammlung mit großer Majorität genehmigt wurde, entgegen den Anträgen der Herren Pau und Jacob; Ersterer wollte die Mitglieder von jedem Entrée befreit wissen, während Letzterer nur eine Herabsetzung zu Gunsten der Gäste wünschte. Das Hauptinteresse befandete die Versammlung beim 3. Punkt der Tagesordnung: „Berathung resp. Beschlußfassung über Aenderung der Normativbestimmungen für die Unterstützung conditionsloser Mitglieder.“ Dieselben wurden mit Ausnahme der §§ 1 und 2 nach den Commissionsbeschlüssen genehmigt; desgleichen als Nachtrag ein von Herrn v. Barm im Auftrage der Commission gestellter Antrag: „Die auf der Reise befindlichen Conditionslosen erhalten analog den Bestimmungen der mit uns in Gegenseitigkeit stehenden Vereine Viaticum.“ (Es dürfte indeß die Gültigkeit dieser Bestimmungen nur von kurzer Dauer sein; da das Kgl. sächs. Ministerium des Innern das Verbot Hirsch-Dunker'scher Ortsvereine aufgehoben und die Gründung neuer Ortsvereine zugelassen hat, wird es auch uns den Anschluß an den Unterstützungsverein insofern nicht mehr länger vorenthalten.) Nachdem noch die Versammlung dem Antrag des Vorstandes: „Das Viaticumswesen für die Folge nicht mehr als Privat-, sondern als Vereinssache zu betrachten,“ ihre Zustimmung erteilt hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung nachts 12¹/₄ Uhr.

-n- **Schwerin i. M., Anfang Februar.** In der letzten Versammlung des hiesigen Ortsvereins erstattete der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Derselbe begann mit den nur zu oft laut werdenden Klagen über die Laubzeit der Mitglieder in Vereinsangelegenheiten, durch die den Versammlungen alle Anregung verloren gehe und die auch den guten Mitgliedern die Theilnahme an denselben verleidet könne. Die Zahl der Versammlungen betrug infolge dessen im Jahre 1879 nur 9 und waren dieselben von durchschnittlich 45 Proz. der Mitglieder besucht, im Hinblick auf unsere örtlichen Verhältnisse ein sehr geringer Prozentsatz. Die Berathung der Gantags-Vorlagen und der Vorlagen für die Generalversammlung in Hannover gaben nur wenig Anlaß zu Debatten, da man die Vertretung fast ausschließlich der individuellen Ansicht unserer Delegirten überließ. Ferner wurde die Wiederbegründung eines Gesangsvereins unter den hiesigen Mitgliedern in Anregung gebracht, freilich bis jetzt noch ohne Erfolg, wie auch die Abhaltung wissenschaftlicher Vorträge. Für den „Corr.“ wurde ein ständiger Berichterstatter bestellt, der aber bis jetzt noch wenig zu berichten fand. Sonst waren es hauptsächlich die oft mit Schwierigkeiten verknüpften Mahnen für die Vorstände des Gaues, der Kranken- 2c. Klasse und des Ortsvereins, welche die Berathungen beschäftigten. Der Kassenbestand der Ortskasse hob sich im verfloffenen Jahre von M. 567,90 auf M. 583,33; an Unterstützungen wurden im letzten Jahre M. 45 verausgabt (an Kreuter-Karlsruhe M. 20 und an Hesse-Frankfurt a. D. M. 25). Der Mitgliederstand betrug am Anfang dieses Jahres 49 in 5 Druckereien; im Jahre 1879 waren neu eingetretene 8, zugereist 22, abgereist 22, ausgetreten 2 und ausgeschlossen ebenfalls 2. Von Tarifstreitigkeiten blieb unser Ortsverein leider nicht verschont. Die theilweise unwürdige Behandlung der Mitglieder in der neugegründeten Druckerei der „Medlenb. Landesnachrichten“, verbunden mit fortwährenden Lohnreduktionen und Verlängerung der Arbeitszeit, nöthigte unsere Mitglieder zum Verlassen der dortigen

Condition und den Verein, die Druckerei als geschlossen anzusehen. Sonstige kleinere Streitigkeiten wurden meistens zu Gunsten der beteiligten Mitglieder geschlichtet. — Gemeinschaftlich gefeiert wurde auch in diesem Jahre das Johannisfest und fand dasselbe wie auch der Morgenpaziergang am Himmelfahrtstage eine rege Beteiligung seitens der Mitglieder, während eine Sylvesterverfeier nicht zustande kam. — Schließlich that der Bericht noch unsern jüngst gestorbenen Kollegen August Falk in ehrender Weise Erwähnung. — Die sich hieran schließende Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Wieder gewählt wurden L. Dilllo als Vorsitzender, Th. Menschlager als Schriftführer und H. Spange als Bibliothekar, während an Stelle des eine Wiederwahl entschieden ablehnenden Herrn J. Appelt Herr Th. Tiedcke zum Kassirer gewählt wurde.

Stuttgart, 14. Februar. Gestern Abend hat die Auszählung der bei der Wahl zweier Revisoren für die Kasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, sowie derjenigen eines Vertrauensmannes und dessen Stellvertreters abgegebenen Stimmen stattgefunden. Im Ganzen sind für die Revisoren 305 gültige Stimmen abgegeben worden, ferner 20 ungültige und 7 weiße Zettel. In Vorschlag waren die Herren Arend, Blum, Kirchhoff und Wendler. Gewählt sind E. Wendler mit 191, A. Kirchhoff mit 150 Stimmen, während auf H. Blum 103 und auf J. Arend 100 Stimmen gefallen sind. — Bei der Wahl des Vertrauensmannes und Stellvertreters sind abgegeben worden 305 gültige, 20 ungültige Stimmen und 7 weiße Zettel. Gewählt sind J. Meßmer, derzeitiger Gauvorsteher, als Vertrauensmann mit 191, und H. Döttling, Gaukassirer, als dessen Stellvertreter mit 182 Stimmen, während auf die Gegen- (Protest-) Kandidaten Knie als Vertrauensmann 73 und auf L. Lohner als Stellvertreter 68 Stimmen gefallen sind; alle übrigen Stimmen sind auf verschiedene Namen zerplittert. Die ganze Wahlaktion war sehr lebhaft, namentlich in Bezug auf die beiden letzteren Posten. Es wurde wie erwähnt eine Gegenströmung, eine Art Protest ins Werk gesetzt, um die Mitglieder zur Wahlenthaltung zu veranlassen, weil eine wenn auch kleine Anzahl derselben es als statutenwidrig erachtete, daß der Gauvorsteher zugleich als Vertrauensmann für die hiesige Mitgliedschaft fungiren sollte, was, beiläufig gesagt, in einer ganzen Reihe von Gauvereinen auch der Fall ist. Man glaubt wahrscheinlich die Statutenwidrigkeit aus den §§ 5 und 7 herleiten zu können, da ersterer besagt, daß der Vertrauensmann den Verkehr mit dem Gauvorstande zu vermitteln, und nach letzterm die Mitgliedschaft vierteljährlich einen Bericht an den Gauvorstand zu erstatten habe. Ein Verbot, daß ein Gauvorsteher zugleich Vertrauensmann sein kann, existirt im Statut nicht und der Verkehr des letztern mit dem erstern kann gewiß nicht prompter besorgt werden, als wenn beides in einer Person vereinigt ist. In diesem Sinne hat die weitaus größte Mehrzahl der hiesigen Mitglieder die beiden Paragraphen des Statutes interpretirt und danach ihre Entscheidung getroffen.

Rundschau.

Ueber die uns zugegangene Frage: „Ist bei spatiirtem Satz auch vor das Komma oder Divis am Ende der Zeile ein Spatium zu setzen?“ herrschen verschiedene Ansichten, die darum um so lästiger für den Setzer werden, als er als Sündenbock in der Regel die Suppe auszustoßen hat. Betrachten wir die Sache einmal näher, vielleicht lassen sich derselben bestimmte Seiten abgewinnen. Das Prinzip des Ausschließens beruht darauf, daß die Satzzeichen (; ; ? !) dadurch als solche markirt werden, daß man sie vom Worte entfernt, im Gegensatz zu dem Punkt, dessen schließende Bestimmung durch den folgenden größern Raum gekennzeichnet wird. Dasselbe Prinzip auf spatiirten Satz angewendet

zwingt uns, auch das Komma, welches ja in der Praxis sehr oft direct angefügt wird, vom Worte zu trennen. Mit dem Divis verhält es sich ähnlich. Dasselbe ist als zum Worte gehörig zu betrachten, es hat mithin alle Wandlungen, welche mit diesem vorgenommen werden, mit durchzumachen. Als solche ist das Spatiiriren zu betrachten; dasselbe hat ja wie erwähnt den Zweck, durch Schaffung größerer Abstände das Wort resp. den Satz auffälliger zu machen. Es würde nun ein Verstoß gegen die harmonische Raumvertheilung sein, wollten wir das Divis dicht ans Wort setzen. Das Rücksichtnehmen auf das Fleisch der Endbuchstaben (e-), was ja auch hier und da gelehrt wird, halten wir hier nicht am Platze; feste Regeln dürfen nur dann in Ausnahmezustand versetzt werden, wenn dies dringend nöthig ist, und das ist hier gewiß nicht der Fall.

Die pfälzer Buchdrucker petitioniren gegen das neue bayerische Lotteriegesez, bez. gegen das Verbot des Ankündigens und der Einladung zum Spielen in auswärtigen Lotterien durch die Presse, eine Maßregel, die anderwärts schon längst bestesht.

Der in Fulda erscheinende „Hess. Beobachter“ ist an den Ingenieur Jul. Menge in Leipzig verkauft worden.

In Berlin ist für den 1. April das Erscheinen einer neuen politischen Zeitschrift unter dem Titel „Deutsches Wochenblatt“ in Aussicht genommen. Dieselbe soll unter Mitwirkung der Herren Fortenbeck, Stauffenberg zc. von dem bisherigen Chefredacteur des „Hann. Courier“, Herrn Köbner, redigirt werden.

Die Kaiserliche Ober-Postdirection zu Dresden hat am 7. Februar vor dem dortigen Amtsgericht eine kleine Niederlage erlitten, die im Interesse des Publikums eben so bekannt zu werden verdient, wie dies die Coulanz der Post im Allgemeinen schon ist. Der Sachverhalt ist folgender: Der Director Pfähler von der „Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport“ zu Dresden hatte schon längere Zeit eine lebhaft beschwerdeführende Correspondenz mit der Postbehörde deshalb geführt, weil eine Anzahl nicht ganz genau an ihn adressirter Briefe von der Post-Expedition I. retournirt worden waren, er aber von der Post erwarten zu dürfen glaubte, die Briefe eingehändig zu bekommen da ja nur eine einzige solche Gesellschaft am Orte existire. Schließlich hatte Pfähler die Verhandlungen mit einem Schreiben abgebrochen, in welchem es hieß, „daß der gute Wille fehle, unseren Beschwerden abzuuhelfen“. Die Ober-Postdirection stellte Strafantrag wegen dieser Bemerkung und stützte sich hauptsächlich darauf, daß sie nach den bestehenden Vorschriften verpflichtet sei, nicht genügend adressirte Briefe an den Absender zurückzusenden. Die vom Beklagten verlangten vier Sachverständigen waren jedoch der Ansicht, daß hier in der That eine, wenn auch mit Rücksicht auf das sonstige Verhalten der Postbeamten nicht recht begriffliche Incoulanz vorliege, und einer derselben verwies noch auf den § 39 der betreffenden Post-Verordnung, nach welchem Postsendungen nur dann als unbestellbar zu betrachten seien, wenn der Empfänger gar nicht zu ermitteln ist. Der Beklagte wurde denn auch nach dem Inhalte des Vertheilunges freigesprochen.

Gestorben.

In Berlin am 6. Februar der Faktor August Wassermann bei Langenscheidt.

Briefkasten.

Aus dem Weser-Gms-Gau: Da Sie sich in dem Verfasser, der nicht in E. conditionirt, irren, ist Ihr Artikel überhaupt hinfällig. Haben Sie thatächliche Berichtigungen, so steht der Veröffentlichung derselben Nichts entgegen. — Herrn L. und Genossen in Stuttgart: Ihre „Erklärung“ ist keine Berichtigung von Thatfachen. — D. in K.: Erhalten, besten Dank. — Eingegangen: ** Freiburg, L. I. Braunschweig, (o) Stuttgart, § Darmstadt. — n. in Dr.: Daß in Nr. 18 aus der unversehrt. G. der unvergleichliche G. geworden, dieser Schnitzer ist infolge eines naheliegenden Fretkums entstanden. — B. in D.: Wir haben Ihr Schreiben dem Verfasser übermittelt. }

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Berlin. 1. Du. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1714,20. — Ausgaben: Reizegeld Mk. 362,40. Ueberchuß eingekandt Mk. 1351,80.

Bezirksverein Darmen. In der am 8. d. M. stattgehabten Hauptversammlung wurden in den Vorstand gewählt die Herren: J. Gerlach als Vorsitzender; August Schlagmann, Kassirer; Otto Milauki, Schriftführer; Wih. Schöllgens, Bibliothekar; Karl Müller, Stellvertreter. Briefe sind zu richten an J. Gerlach, Gewerbeschulstraße 124; Geldeudungen an Aug. Schlagmann, Bredder- und Färberstraßen-Ecke 55 und 57.

Bezirksverein Darmstadt. In der am 8. Februar stattgehabten Generalversammlung wurden als Vorsitzender Herr J. Schmelzer, als Schriftführer Herr J. Schmidt, als Kassirer die Herren M. Heeb und W. Secker gewählt. Briefe zc. wolle man an J. Schmelzer, Bekersche Hofbuchdruckerei, Gelder an M. Heeb, Brill'sche Buchdruckerei, senden.

Unterstützungskasse für Buchdrucker der Pfalz. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Dfermontag, den 29. März d. J., zu Frankenthal statt und sind Anträge zu derselben bis spätestens den 28. Februar an den Vorstand einzusenden.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 18. Februar abends 8 1/2 Uhr Versammlung in Staak's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1) Monats- und Rechenschafts-Bericht. 2) Vortrag über die wiener Tarifberathung. 3) Fragekasten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Halle a. d. S. die Setzer 1) Wih. Rudloff, geb. 1860 in Halle, ausgelehrt daselbst 1878; 2) Mag. Lijmann, geb. 1861 in Biere b. Magdeburg, ausgelehrt 1878. — A. Sawante, Kellnergasse 2, II.

In Thorn die Setzer 1) Waldemar Conradt, geb. 1860 in Thorn, ausgelehrt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied; 2) Mich. Ferdinand Großmann, geb. 1858 in Danzig, ausgelehrt 1878 in Königsberg; war noch nicht Mitglied. — Hermann Mrugowski in Bromberg, Gruenauer'sche Buchdruckerei.

Württemberg. 4. Du. 1879. Neu eingetreten sind 12, zugereist 22, abgereist 25, ausgetreten 2 Mitglieder (Konrad Lohrer, S. aus Hoth, und Georg Daniel Knans, S. aus Gablenberg, Beide mit Resten), ausgeglossen 6 Mitglieder (Christian Gessner, S. aus Juch, Karl Lachenmayer, Wilhelm Lipp, Karl Fischer, sämmtlich S. aus Stuttgart, Georg Hiem, S. aus Erlangen, Theodor Haug, S. aus Stuttgart; die fünf Ersteren wegen Restirens der Beiträge, der Letztere wegen Mißbrauchs der Unterstützungskassen); gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 413 in 21 Orten. — Conditionslos waren 46 Mitglieder 220 Wochen, krank 23 Mitglieder 100 Wochen.

Quittung. Für den Veteranen H. Hesse in Frankfurt a. D. gingen noch nachträglich ein: Am 7. Januar: vom Ortsverein Wadenburg i. Schl. durch Herrn Dsb. Wolff Mk. 3; am 8. Januar: von den Kollegen in Karlsruhe durch Herrn Hugo Danigel Mk. 31, von den Kollegen in Frankfurt a. D. durch Herrn G. Kienitz Mk. 15,50 (wovon Mk. 5 aus der Ortskasse). In Summa gingen ein Mk. 757,10. Den freundlichen Gebern herzlichen Dank.

Stettin, den 15. Februar 1880.

Für den Gauvorstand:

Sustav Drißcher, Gaukassirer.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Beim mündlicher Berwakter, Herrn A. Dobner, liegt schon seit einiger Zeit ein Brief für den Setzer Georg Hagen. — Dem Setzer Richard Peglow (Werra-Hein 216) ist angebl. auf der Reise von Br. Holland nach Elbing sein Legitimationsbuch entwendet worden. Da B. bereits im August 1879 ausgesteuert wurde, seither aber ohne Condition ist, so werden die Herren Berwakter ersucht, bei event. Präsentation des Buches dasselbe zu confisciren und an den stöbiger Berwakter, Herrn A. Medel, zu senden. — Die Herren Gau- resp. Bezirksvorsteher werden freundlichst ersucht, genau darauf zu achten, daß nicht nur die vorchriftsmäßige Anmeldung zum Bezuge der Arbeitslosen-Unterstützung innegehalten, sondern auch der Wiedereintritt in eine Condition sofort angezeigt werde, sonst verliert der Betreffende das Recht auf eine spätere Unterstützung. Ebenso ist bei Verheimlichung von auch nur tageweiser Aushilfs-Condition zu verfahren.

Stuttgart, 16. Februar 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Maschinen-Verkauf.

Eine fast neue, nur drei Jahre im Gebrauch gewesene Johannsberger Maschine mit Eisenbahnbewegung, von 59 x 89 cm reiner Satzgrösse, ferner eine König & Bauer'sche Doppel-Maschine, sowie mehrere andere Schnellpressen, Schneide-Maschinen, amerikanische Tiegeldruckpressen und Handpressen haben unter Garantie zu billigen Preisen und günstigsten Conditionen abzugeben [241]

J. M. Huck & Co.
Schriftgiesserei in Offenbach am Main.

Die Maschinenfabrik von Aug. Hamm in Frankenthal (bayr. Pfalz)

verkauft billigst unter Garantie nachstehende gebrauchte, aber sorgfältig hergerichtete Buchdruck-schnellpressen und Buchdruckhandpressen:
1 Augsburger Schnellpresse mit Eisenbahnbewegung und Tischfärbung. Satzgrösse 500 x 685 mm.
1 Sigl'sche Doppelmaschine mit Kreisbewegung. Satzgrösse 440 x 730 mm.
1 Wiener Schnellpresse, gebant von Kaiser, mit Eisenbahnbewegung und Cylinderfärbung. Satzgrösse 480 x 600 mm.
1 Tretmaschine mit Tischfärbung (Liliput). Satzgrösse 300 x 440 mm.
5 Handpressen verschiedener Construction und Grösse. [264]

Buchdruckerei-Verkauf.

Museinänderungshalber soll eine Buchdruckerei, welche mit Accidenzarbeiten nachweislich vollauf beschäftigt ist, alle Wochen wiederkehrende Fachzeitschriften in Druck hat, mit Schnellpresse, Handpresse und Glätt- presse versehen ist, eine große Auswahl von Zier- schriften besitzt und sich vermöge ihrer starken Brot- schriften auch zur Anfertigung von Werken eignet, zu dem billigen Preise von Mk. 12 600 sofort verkauft werden. Die vorhandenen Materialien u. s. w. reprä- sentiren einen nachweislichen Werth von über Mk. 15 000. Offerten bef. unter F. S. 242 die Exp. d. Bl. [242]

Eine Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung, mit dem Verlage zweier Lokalfblätter, in einem kleinen Orte Nordwestdeutschlands ist für den festen Preis von 24 000 Mark zu verkaufen. Reingewinn jährlich ca. 7000 Mark. Nur zahlungsfähige Käufer mögen sich bewerben unter K. Z. 233 an die Exp. d. Bl. [233]

Eine kleine Accidenzdruckerei

mit den neuesten Schriften und Maschinen ausgestattet, für junge Anfänger passend, ist sof. billig gegen Baar zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 1500 Mark erforderlich. Adr. C. 12 postlagernd Berlin. [255]

Gebrauchte Schnellpressen.

2 Augsb. Maschinen, Satzgr. 48:68, 50:68 cm
1 „ Doppelmaschine 49:85 „
1 Marinonische f. Buch- u. Steindruck 55:76 „
1 Johannsberger Maschine 49:68 „
2 Tiegeldruckmaschinen 14:25, 25:38 „
 sind billig unter Garantie abzugeben. [253]

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

„Preiswürdige Schnellpressen“

Satzgrösse 56 x 86
 do. 44 x 54

Schnellpressenfabrik Frankenthal
 Albert & Co. [259]

Einem t. Scher oder Maschinenmeister ist gute Gelegen- heit geboten, in eine mittlere Druckerei (System Didot) als Socius einzutreten. Entl. Mk. 3500, wofür vollst. Sicherheit. Adr. erb. sub J. R. 187 an Haasenstein & Vogler in Dresden. (H 3615 a) [263]

Ein durchaus zuverlässiger, im feinern Accidenz- sath bewandeter

Scher

der an der Maschine Bescheid weiß und event. die Lei- tung des Geschäftes zu übernehmen im Stande ist, wird gesucht. [262]

Offerten unter Beifügung von Referenzen und selbstgefertigten Mustern beliebe man zu senden an C. Rechner in Hanau a. M.

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein solcher, welcher im Buchdruck Erfahrung hat, findet dauernde u. lohnende Stellung. Näheres durch Adolf Haag & Co. in Stuttgart. [256]

Ein im Illustrations-, Werk-, Accidenz- u. Platten- druck geübter

Maschinenmeister

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Off. an die Exp. d. Bl. unter Nr. 257 zu richten. [257]

Tüchtige Maschinenmeister

finden dauernde Arbeit bei J. S. Van Doosselaere, Buchdrucker in Gent (Belgien). [239]

Ein gewandter Fertigmacher

wird gesucht bei G. Schildknecht, Schriftgießer in Brüssel, 53 rue Henry. [240]

Un Compositeur de l'imprim. chercher Cond. Offres sous E. 266 ch. Haasenstein & Vogler, Berlin. [254]

Ein junger, tüchtiger Schriftsetzer

im Werk-, Zeitungs- und Accidenzath bewandert, sucht sofort Condition. Gef. Offerten unter Nr. 261 befördert die Exp. d. Bl. [261]

Ein junger, fl. Schriftsetzer sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gef. Off. unter A. G. 265 befördert die Exp. d. Bl. [265]

Wilhelm Woellmer's
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Novität: Buch-Einfassung.

Mehrere kleine Buchdr.-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten u. geschmackvollsten Zier-Titel- schriften u. Einfassungen pariser (Didot'schen) Systems sind stets am Lager.

Heißluft-Motoren

ausgezeichnetster u. billigster Betrieb für K. Buchdrucke- reien (pro Pferdekraft u. Tag für 75 Pf. Kohlen; überall ohne Concession aufstellbar; ohne jede Gefahr; durable Construction) liefert Fern. Schlag, Buchdr.-Bef., Leipzig. [188]

Schriftgießerei
Galvanoplastik Stereotypie

C. KLOBERG, LEIPZIG.

Messinglinien-Fabrik.
Lieferung completer Buchdruckerei- Einrichtungen.

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl
empfehlen
Zierow & Meusch
Leipzig [37]
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Rudolph Becker, Leipzig
empfehlen
Buchdruck-Schnellpressen
mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung
Tiegeldruck- und Cylindertretpressen
sowie sämtliche [46]
Buchdruckerei-Utensilien.

Die von mir ausgeschriebene Stelle eines Ma- schinenmeisters ist besetzt und danke ich den betr. Herren Bewerbern für ihre Offerten. [260]
 L. Rüdert in Bilschhofen.

Zur Beachtung!

Aus der Privaten Viaticum-Kasse Hamburger Schriftgießer v. 1876 erhalten nur solche Schrift- gießer Unterstützung, welche nachweisen können, dass sie in ihrem letzten Conditionsorte irgend einer Unterstützungskasse für reisende Schrift- gießer angehört. [266]
 Hamburg, 19. Februar 1880. Der Vorstand.

Nachdem die Leipziger Vereinsbuchdruckerei in ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 1. Januar 1880 die Liquidation beschlossen hat, werden die Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei Herrn A. Meyer, Eisenfr. 8, part. rechts, inner- halb vier Wochen schriftlich anzumelden. [191]
 Leipzig, den 1. Februar 1880.
 Leipziger Vereinsbuchdruckerei in Liquidation.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig.
Die Schnellpresse, ihrer Construction, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buch- drucker und Maschinenbauer, von A. Eisenmann, Groß Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis Mk. 3,50.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von Hermann Künzler. II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bog. gr. Quart. mit 36 Illustrationen. Preis Mk. 4.

Die Zuriichtung und der Druck von Illustrationen. Von Hermann Künzler (A. Waldow). 2. ver- besserte Auflage. Pracht Ausgabe. 5 1/2 Bogen Quart und 15 Beilagen auf chamois Papier mit farbiger Linieneinfassung, farbigen Initialen und Schluß- linien, Titel und Schmutztiteln in Farben- und Golddruck. Preis brosch. Mk. 5, höchst eleg. geb. Mk. 7,70, Decken Mk. 2. Dem Werke ist von der Fachpresse des In- und Auslandes das höchste Lob zu Theil geworden.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. S. Bach- mann. Preis Mk. 1,50. [258]

— Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungskarte erheben. Franco-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich. —

Durch die **Expedition des „Correspondent“** in Leipzig-Neudnik ist gegen Einsendung des Be- trages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzath, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Sakbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Geg. geb. Mk. 8,50.

Deutscher Buchdruckerartef. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Die amerikanischen Gewerbevereine. Von Henry W. Farnam. Mk. 1,20.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Aus- bildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst, von Anton Zellouschek. Mk. 0,25.

Dypogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, à Hefte Mk. 0,25 incl. Porto. Er- schienen Heft 1.

Inserate werden nur nach erfolgter Einsendung des Be- trages aufgenommen, den wir uns der Rückzahlung, bei Beträgen bis zu Mk. 1 in deutschen Reichsmarkten à 3, 5 oder 10 Pf. (excl. Bayern u. Württemberg) erbitten. Offerten ist eine Franko-Marke beizufügen.